farbige
ten
großer
hl
füller
te.
sse 18.
e mit

ns
teWäsche
ROTBAND
Sie zu Verlo-
Hochzeits-,
, Konfirmati-
mmunions- u.
Gelegenheits-
wirklich ele-
gediegene Ju-
old-, Silber-,
warenu Uhren
Preisen laufen,
gen Sie bitte
reich illustrierte
ann Schmidt,
oldschmied
2).
nfabrik
on détail
Laver
(Ruhr)
Dannen,
Zetten.
staubfreie
edern.
iches Rei-
chter Bett-
l und billig
nheit
, reines Gesicht,
sches Aussehen,
liche Haut und
Teint. Alles
Radebeuler
ienmilch-Seife
Co., Radebeul
rke-Steckenpferd.
Carl Brans.
d?
die besten
olsterwaren?
ei
ederhoff,
Dekorateur,
Brückstraße 21.
inigt Glas
inigt Leder
inigt Metall
inigt Spitzen
inigt Gold
inigt Schuhe
inigt Email
inigt Teppiche
inigt Fenster
inigt Stoffe
inigt Marmor
inigt Bilder
inigt Politur
berall käuflich
ostet die Dose nur
25 Pfg.
ufgestellt durch
l, Kronach.
ahrpläne
— vorrätig bei
Carl Braus.
dl. liebev. Aufn.
eng. Diskr. b. Frau
brück, Spindelst. 23


# Schwerter Zeitung

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 130. Schwerte, Montag, den 6. Juni 1904. 36. Jahrgang.


## Vorbereitungen zum Waschen der schmutzigen Wäsche.

Nachdem die Sozialdemokratie sich im vorigen Jahre an ihrem Dresdener „Jungbrunnen" erholt hat, will sie in diesem Jahre sich eine „Seebadereise" leisten. Der sozialdemokratische Parteitag wird bekanntlich in diesem Jahre in der alten Hansastadt Bremen stattfinden. Vorsorglich wie die „Genossen" nun einmal sind, unterziehen sie den Körper der Partei schon jetzt einer sorgsamen Untersuchung, da er mit Krankheiten und Krankheitskeimen, auf die auch der Dresdener Jungbrunnen nicht mit Erfolg eingewirkt hat, genau erkannt und dementsprechend behandelt werden. Daß es dabei unter den Gelehrten der Partei mancherlei Meinungsverschiedenheiten gibt, ist ja nur zu gut zu verstehen; denn bei welchem Aerzte-Kollegium käme das nicht vor? Einen Unterschied bildet nur die interessante Form in der die Auseinandersetzung vollzogen wird. Franz Mehring, ehemals wütendster Gegner der Sozialdemokratie, heute treuester Prinzipienhüter und „psychologisches Rätsel" — August Bebels, muß natürlich in erster Reihe dabei sein, wenn es gilt, den guten Ton in der Partei zu hüten. Er, der alles besser weiß, wie die anderen im Schimpfen unter bedeutenden Genossen, hat gegenwärtig einen großen Streit mit der „Mannheimer Volksstimme", in dessen Verlauf dieses Blatt ihn bezw. die Sozialdemokraten in Leipzig mit den Parteigenossen in Buxtehude und Stallupönen auf einer Stufe stellte. Darauf läßt Mehring in der „Leipz. Volksztg." dann die „Jungbrunnen"-Leitung, die vom Dresdener Parteitage zur „Leipziger Volksztg." hinüber leitet, wohl lustig sprudeln und er wirft dem Mannheimer Blatte schurkisch verhüllte Drückebergerei, Kneiferei, schlechte Künste der bürgerlichen Revolverpresse, persönliche Erhabschneiderei, ungewöhnliche journalistische Tölpelhaftigkeit, persönliche Unfähigkeit, persönliche Stänkereien vor. Zugleich spricht die „Leipz. Volksztg." mit Bezug auf die Redaktion des Mannheimer „Bruderorgans" von Leuten, „die eben erst in eine Parteiredaktion hineingerochen haben, nachdem sie dort andere Leute herausgebissen haben." Ferner beschuldigt die „Leipz. Volksztg." den sozialdemokratischen Abg. Thiele in Halle, der allerdings auch der beste Bruder nicht ist, der Perfidie; Loyalität gehe Adolf Thiele nun einmal gegen die Natur; der Fehler bei ihm liege nicht am Intellekt, sondern — anderswo."

Daß diese Haltung auf die anderen sozialdemokratischen Kreise keinen günstigen Einfluß auszuüben vermag, ist selbstverständlich, und alle jene, die ihre „Prinzipientreue" beweisen wollen, legen von neuem los, möglichst unter Berücksichtigung der Mehringschen Lehren auf dem Gebiete des guten Tones. Bei Zeiten sucht man die Aufmerksamkeit zu lenken auf jene Leute, die man vernichten möchte, weil sie oder einer derselben den Prinzipienreitern irgendwo einen Schaden zugefügt, es irgendwo nicht recht gemacht haben.

Daß der Streit um „Schuldig oder Unschuldig?" auf dem kommenden Parteitage eine Rolle spielen wird, ist also gewiß, und daß die Kur in dem Bremenser „Seebade" recht anregend verlaufen wird, ist nicht minder gewiß. Gegenüber diesem kann man es verstehen, wenn der sozialdemokratische Verein in Halberstadt eine Resolution beschlossen hat, die Vorsorge dahin verlangt, daß die Dresdener Vorkommnisse in Bremen sich nicht wiederholen, daß ferner persönliche Zwiste in Kommissionen erledigt würden. Zu wundern braucht man sich wirklich nicht, wenn die Obergenossen sich zu einer solchen Maßregel veranlaßt fühlen; denn seine schmutzige Wäsche auf dem Markt zu waschen, ist eine nirgends beliebte Gepflogenheit, die besonders dann auf den Waschenden unangenehm einwirkt, wenn die Wäsche so schmutzig ist, wie die der Sozialdemokraten es seit der dauernden Reiberei um die sozialdemokratische Futterkrippe ist.

## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

— **Ein geradezu klassisches Beispiel,** in welch' raffinierter Weise die Sozialdemokratie die Arbeitswilligen zu boykottieren weiß, erhellt aus einer Notiz der sozialdemokratischen „Magdeb. Volksst." vom 1. Juni 1904, Nr. 126. Da steht ganz harmlos als eine Antwort im Briefkasten: „Mehrere Neugierige in Neustadt. Aus dem Verbandsbureau der Holzarbeiter geht uns die Mitteilung zu, daß es richtig sei, daß der Arbeitswillige Franke bei Dittmar ein Plättgeschäft in der Hohenstraße 1 habe." Das soll zweifellos besagen: Kauft nicht bei dem Arbeitswilligen Franke, damit er ruiniert wird! —

— **In Verruf erklärt** werden jetzt in Berlin diejenigen Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine, die ihrer Wahlpflicht nicht nachgekommen sind. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 5. Wahlkreis wurden 34 Mitglieder wegen unentschuldigten Fernbleibens von den Landtags- und Stadtverordnetenwahlen ausgeschlossen. Die Namen dieser Ausgeschlossenen werden jetzt veröffentlicht. Das ist die vielgepriesene sozialdemokratische „Freiheit".

### Oesterreich.

= **Die Tschechisierung einer deutschen Stadt.** Seit 40 Jahren haben die Tschechen planmäßig an der Tschechisierung von Budweis gearbeitet. Mit welchem Erfolg, mögen folgende Zahlen zeigen, die wir den Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins entnehmen. Im Jahre 1886 zählte Budweis 11 812 Tschechen, 1900 deren 23 421; 1883 gab es 708 tschechische Wähler, 1901 aber 2578; im Jahre 1884 betrug die Zahl der tschechischen Schüler 775, im Jahre 1904 sind es 3521. An eigenen Schulen, die von vornherein als Stützpunkte der nationalen Propaganda gedacht waren, gründeten sich die Tschechen eine landwirtschaftliche-, eine Handels-, eine Musik-, mehrere Volks- und Bürgerschulen und ein Mädchen-Lyzeum. Die Schulen wurden zumeist ins Leben gerufen, ohne daß ein Fonds dazu da war. Daß die Schulen so stark besucht sind, verdanken die Tschechen einer unermüdlichen Agitation. Zur nationalen Eroberung der Stadt Budweis gehört natürlich auch die Tschechisierung des umliegenden ländlichen Bezirkes der Budweiser Sprachinsel. Auch an ihr arbeiten infolgedessen die Tschechen unermüdlich.

## Der Krieg in Ostasien.

### Der japanische „Moltke".

General Fukuschima, der den ganzen Kriegsplan ausgearbeitet und sich als ein Meister der Strategie bewährt hat, ist ein kleines unscheinbares Männchen, dem man so große Dinge nicht zutraute. Fukuschima war seinerzeit japanischer Militärattachee in Berlin. Er nahm in dieser Eigenschaft an den großen Herbstmanövern teil und war überall dabei, obwohl er kaum je ein Wort sprach. Von Berlin aus ritt er durch Rußland und die Mandschurei der Heimat zu. Er hat sich unterwegs eine Fülle wichtiger Notizen gemacht und wäre wohl nicht so unbehelligt geblieben, wenn man in dem Knirps den zukünftigen Generalstabschef der japanischen Armee hätte vermuten können.

## Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 4. Juni. Der „Voss. Ztg." zufolge sandte der Reichskanzler an Detlev von Liliencron anläßlich seines 60. Geburtstages ein Telegramm, worin es heißt: „Lassen Sie mich Ihnen danken für die vielen Gaben Ihrer fleißigen Muse, für manches tapfere Wort, durch das Sie Vaterlandsliebe in den deutschen Jünglingen weckten."

+ **Potsdam,** 4. Juni. Die für Südwestafrika bestimmte erste reitende Feldartillerie-Batterie ist heute vom Kaiser besichtigt. Die Batterie nahm heute früh vor Döberitz unter dem Kommando des Hauptmanns Kirchner auf dem Darmstädter Felde Aufstellung. Um 8 Uhr traf der Kaiser mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria auf dem Felde ein. Anwesend waren General der Infanterie von Plessen, General-Leutnant v. Hülsen-Haeseler, der Kommandant von Potsdam und Generalmajor Frhr. v. Linke. Nachdem die Majestäten die Front abgeschritten, verabschiedete sich der Kaiser mit einer Ansprache von

## Die Brüder.

**von O. Elster.**

(30. Fortsetzung.)

Er wandte sich langsam um und seine Blicke begegneten den tränenfeuchten, kummervollen Augen der alten Frau, die noch immer still und stumm dastand, die welken Hände über der Brust gefaltet.

„Tante Lotte, wollen Sie mir Ihre Hände geben?" In seiner Stimme klang es wie unterdrücktes Schluchzen. Da eilte sie auf ihn zu, ergriff seine ausgestreckten Hände, küßte dieselben und benetzte sie mit ihren Tränen.

„Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen, Tante Lotte," sagte er bewegt. „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen."

„Und Ihr Bruder? Er wartet auf mich, gnädiger Herr! Er möchte mit Ihnen sprechen — darf ich ihn rufen?"

„Nicht hier, Tante Lotte. Hier erinnert mich zu vieles an meine bösen häßlichen Gedanken. Ich werde in den Park gehen — am Mausoleum unserer Eltern werde ich ihn erwarten."

„O, gnädiger Herr, das ist der rechte Platz!"

„Aber eines müssen Sie mir versprechen, Tante Lotte."

„Alles — alles!"

„Sie dürfen mich nicht verlassen!"

„Mein Wunsch war es, hier zu sterben."

„Nicht hier, Tante Lotte. Wir werden bald von hier fort müssen — wollen Sie dann mit mir gehen?"

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, gnädiger Herr — aber ich gehe mit Ihnen, wohin Sie auch gehen mögen."

„So ist es recht, meine liebe, gute alte Tante Lotte. Wenn Sie bei mir bleiben, dann weiß ich, daß ich nie unrechtes tue. Und nun gehen Sie — sagen Sie Ferdinand, daß ich ihn am Grabe unserer Eltern erwarte."

Die alte Frau schluchzte laut auf.

„So soll der Tag doch noch gut enden! O Gott, wie bin ich glücklich — so glücklich!"

Und das Taschentuch vor die Augen drückend, ging sie langsam fort, glückliche Tränen vergießend.

„Wer in dem Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen," flüsterte Edmund. „Ich werde Dein Wort nicht vergessen, Du gute, brave Seele!"

Das Mausoleum der Familie Harthausen war ein tempelartiger Bau, der vor zwei Jahrhunderten errichtet worden, nachdem die kleine Gruft in der Dorfkirche keinen Platz mehr bot.

Das Erbbegräbnis lag auf einer Anhöhe im Park, umgeben von düstern Nadelholzbäumen, wie Kiefern, Tannen und Cypressen. Von diesem Platz aus schweifte das Auge weit, weit hin über die schäumende Ostsee; man sah die Dampfer am Horizont auftauchen und verschwinden, man sah die Segelboote mit ihren weißen Segeln vorüberziehen, märchenhaft still und lautlos, man sah de großen Dreimaster des Kauffahrers dahingleiten wie den stolzen Schwan, der die Gesellschaft der anderen Vögel verachtet, und man sah die gewaltigen Kriegsdampfer schwer und wuchtig daherfauchen, und die kleinen, schlanken Torpedoboote vorüberzischen und sausen, daß der Schaum der aufgewühlten Wogen gen Himmel spritzte.

Man sah das Meer.

Man sah es wie einen klaren und doch unergründlich tiefen Krystallspiegel, wenn der Wind schlief und die Sterne sich funkelnd in ihm wiederspiegelten! Man sah es dunkler und dunkler werden, wenn schwarze Wolken im Nordosten aufzogen, man hörte es seufzen und ächzen und sah es wogen und wallen und die schaumgekrönten Wellen von weither wälzen und zerschellend an den felsigen Strand werfen. Und man sah es wüten und kämpfen mit dem wilden Sturmwind, der die Wogen aufwühlte, als fasse er mit gierigen, ungestümen Händen in das nasse Haar der Meergöttin und zerrte und riß an den Strähnen und Flechten, die ihm klatschend ins wutverzogene Gesicht schlugen.

Man sah das Meer mit all seinen stillen, farbendurchglüten Schönheiten und mit all seinen erhabenen wilden Schrecken.

Und hier, angesichts des Meeres, hatten sich die Herren von Harthausen ihre letzte Ruhestätte bereitet, angesichts des Meeres, das ein Abbild des Wesens ihres Geschlechts war, ein Abbild ihres eigenen Lebens, das bald dahinglitt als leichte Barke auf spiegelnder See, bald mit den sturmerregten Wellen kämpfte.

Hier lagen die Herren und Herrinnen von Harthausen still und dicht nebeneinander in ihren eichenen, metallbeschlagenen Särgen und lauschten dem Murmeln der Brandung und dem Brausen und Rauschen des stürmischen Meeres. Hier lagen sie, still und friedlich, dem Kampfe des Lebens entronnen.

An dieser Stätte des Friedens, an dessen Füßen das Meer rollte und brandete, trafen sich die Brüder.

Mit ausgestreckten Händen eilte Ferdinand auf den älteren Bruder zu, der stumm an der Pforte zum Mausoleums stand, und bat: „Vergib mir, Bruder — ich wußte nicht, was ich tat!" —

Edmund reichte ihm die Hand, und als sich Ferdinand demütig und in Reue zerknirscht über sie niederbeugte, da zog der ältere den jüngeren an sein Herz und dieser umschlang mit den Armen den Nacken Edmunds und weinte.

Eine Weile standen sie in stummer Umarmung. Dann schob Edmund den Bruder sanft von sich und sagte: „Genug — laß uns Männer sein."

„Ich danke Dir, Edmund, daß Du gekommen bist. Glaube mir, ich hätte keine Ruhe, keinen Frieden, keine Freude gefunden, ehe ich nicht Deine Verzeihung erlangt. Ich habe Dir einen tiefen Schmerz bereitet, Schmach und Unehre in Dein Haus gebracht —"

der Truppe. Es fand darauf ein Parademarsch statt. Die Hoheiten begaben sich dann zum neuen Palais.

+ **Coburg**, 4. Juni. In Neustadt bei Coburg wurde ein fünfzehnjähriger Metzgerlehrling bei dem Versuch, ein zehnjähriges Schulmädchen zu vergewaltigen, verhaftet.

## Lokales.

Schwerte, 6. Juni. 1904.

** (**Unser Landrat**) Herr v. Starck zu Hörde ist bis zum 18. Juni beurlaubt und wird durch den Regierungsassessor Herrn Dr. Luckhaus vertreten.

** (**Synodal-Gustav-Adolf-Fest.**) Die Leser aus beiden evangelischen Gemeinden in Stadt- und Landgemeinde Schwerte, sowie die von Ergste seien auf das am 12. d. M. in unserer Nachbargemeinde Westhofen stattfindende Synodal-Gustav-Adolf-Fest der Synode Iserlohn hingewiesen. Vormittags 9 Uhr hält Pastor Pönsgen von Bochum in der Kirche die Festpredigt. Nachmittags um 3 Uhr im Saal des Herrn Fritzenkötter zu Westhofen die Nachversammlung, in welcher außer dem Jahres- und Kassenberichte voraussichtlich Vorträge gehalten werden von Herrn Pastor Sluyter aus Santiago in Chile, von Herrn Pastor Steinborn in Iserlohn über die evangelische Bewegung in Oesterreich, von Herr Pastor Schüler aus Iserlohn, welcher zum Pfarrer der Diaspora-Gemeinde Langewiese am kahlen Astenberge bestimmt ist u. a. Bei der Nähe des Festortes, der auf mancherlei Weise bequem zu erreichen ist, darf von Schwerte mit Sicherheit ein starker Zuzug, namentlich nachmittags, erwartet werden, damit eine ansehnliche Nachversammlung zustande kommt.

** (**Das Missionsfest**) der beiden hiesigen evangelischen Gemeinden wird am Sonntag, den 26. ds.Mt., in üblicher Weise gefeiert wrdn.

** **Die Provinz Westfalen** hatte nach der neuesten Zählung eine Gesamteinwohnerzahl von 3 187 777 Seelen und einen Flächeninhalt von 2 021061 Hektar. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 1 851 319 Einwohner und 769 666 Hektar Fläche. Die Rheinprovinz hat 5 7 9 798 Einwohner und 2 699 500 Hektar Flächeninhalt.

** (**Haus- und Grundbesitzer-Verein.**) Wie groß das Interesse der hiesigen Haus- und Grundbesitzer für den neu gegründeten Verein ist, das bewies der große Besuch, den die Vereinsversammlung am Samstag abend hatte. Es waren etwa 120 Mitglieder erschienen und die Sitzung gestaltete sich bei der reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung zu einer recht interessanten; sie zeigte, daß die Vereinsleitung es versteht, Fragen, die für jeden Haus- und Grundbesitzer von hohem Interesse sind, aufzurollen und Vorteile für den Verein und seine Mitglieder zu erzielen. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Ernst Müller gewählt. 2. Vorsitzender ist Herr Karl Kettler, Kassierer Herr Raffin, Geschäftsführer Herr Stadtv. Schermeng. Dann wurde beschlossen, mit der Kölner Unfallversicherungs-Gesellschaft, in Schwerte vertreten durch Herrn Gust. Haver, einen Vergünstigungs-Vertrag, der den Mitgliedern des Haus- und Grundbesitzer-Vereins 25 % Rabatt gewährt, abzuschließen. Ein gleicher Vertrag für Spiegelglas-Versicherung wurde indes nicht gutgeheißen, vielmehr auf Vorschlag des Herrn Stadtv. Duisburg beschlossen, eine eigene, auf dem Umlage-Verfahren beruhende Spiegelglas-Versicherung ins Leben zu rufen. Für Latrinenreinigung hat der Vorstand ebenfalls einen Vergünstigungsvertrag abgeschlossen, und zwar mit Herrn W. Werth, Villigst, den die Versammlung ebenfalls genehmigte. Der geplanten Müllabfuhr haben sich bisher etwa 50 Herren angeschlossen, denen sicher noch mehr beitreten werden, da die Bedingungen sehr annehmbare und der Abfuhrpreis ein außerordentlich billiger ist. Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die Frage der Straßenreinigung. Alle Redner sprachen sich dahin aus, daß eine Verpflichtung zum Reinigen der Straßen nicht bestehe. Das erste Mitglied nun, welches wegen Nichtreinigen der Straße mit einem Strafmandate beglückt wird, soll in dieser Frage auf Kosten des Vereins die richterliche Entscheidung beantragen. Man glaubt, und auch ein Brief des Herrn Rechtsanwalt Ebert-Hörde spricht sich dahin aus, daß man diesen Prozeß gewinnen wird. Auf den Ausgang dieser, alle Bürger unserer Stadt berührenden Sache darf man wohl mit Recht gespannt sein. Um 11 Uhr schloß der 1. Vorsitzende, Herr Ernst Müller, die Sitzung, mit dem Wunsche, daß der junge Verein wachsen, blühen und gedeihen möge.

** (**Militärkonzert.**) Zahlreiche Musikfreunde hatten sich gestern nachmittag in den schattigen Anlagen des Etablissements „Im Reiche des Wassers" zusammengefunden, um dem prächtigen Konzerte zu lauschen, welches das Trompeterkorps des Küraffier-Regiments von Driesen (Westf.) Nr. 4 aus Münster unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Foitzik hier veranstaltete. Die Kapelle ist auf einer bewunderungswürdigen Höhe der Leistungsfähigkeit und wohl eine der besten Kavallerie-Kapellen, die hier in letzten Zeit gespielt haben.

** (**Rüpelhaftes Benehmen.**) Eine Anzahl Anstreicher-Gehilfen, die Samstag abend einer Verbandssitzung im R.schen Lokale beigewohnt haben, machten in frühester Morgenstunde des Sonntags eine Promenade nach der Ruhr. Als gegen 2 Uhr früh ein hiesiger Arzt, der nach Ergste zu einer Wöchnerin gerufen war, mit seinem Gefährt die Ruhrbrücke passierte, wurde er von den jungen Leuten in arger Weise belästigt, so daß er auf dem Rückwege nach Schwerte einen Polizeibeamten mitnahm und die Personalien der Leute feststellen ließ. Das dicke Ende wird wohl nachfolgen.

** **Hohensyburg**, 5. Juni. Ein erhebendes Schauspiel hatten wir heute mittag hierselbst am Kaiser Wilhelm-Denkmal. Der Faßverein, wohl der vornehmste Verein der Stadt Dortmund, legte vor der Statue Kaiser




Es ist ja nur zu begreiflich, daß nach einer Schlacht die ersten Nachrichten vom Sieger in alle Welt verbreitet werden; wenn aber die geschlagene Partei so garnichts über den Kampf zu sagen weiß, das läßt doch tief blicken.

Bis heute sind von russischer Seite nur einige beschönigenden Ausflüchte gedrahtet worden; so z. B., daß die ganze Stellung nur einer Demonstration gleich zu achten sei; daß man nur ältere den Chinesen abgenommene Geschütze zur Stelle gehabt hätte, deren Verluste daher gleichgiltig sei.

Der offizielle Bericht von japanischer Seite ist kurz und klar abgefaßt und trägt schon deshalb den Stempel der Wahrheit, weil unumwunden die recht erheblich größeren Verluste von 3000 Mann an Toten und Verwundeten auf der eigenen Seite, dahingegen die des Feindes auf etwa 400 Mann angegeben wurden.

Die arge Verstümmelung der Ortsnamen und das noch recht unzureichende Kartenmaterial erschweren es ungemein, sich gleich nach den ersten Berichten ein klares Bild vom Verlauf des Gefechtes zu machen. Heute liegen aber einige detaillierte Nachrichten vor und geben wir deshalb erst jetzt eine Skizze im Maßstabe 1 : 100 000 mit den eingezeichneten Truppenstellungen.

Die Stadt Kintschou hat, da sie seitlich der Landenge liegt und von der Angriffsseite von Höhen überragt wird, im Kampfe keine Rolle gespielt. Dagegen war die linke Flügelposition der Russen das Dorf Tsinankwan d. h. Süddorf, ein südlicher Vorort Kintschous. Der Schwerpunkt lag aber auf dem Höhenrücken des Nanschan — Schan-Berg. — Hier befand sich die gesamte russische Artillerie, gedeckt durch starke Erdwerke. Vorwärts am Berge war die Infanterie eingegraben. Das Meer in beiden Flanken der vier Kilometer breiten Landenge verhinderte den Angreifer, den Gegner in die Flanken zu stoßen.

Die Stellung mußte in der Front angegriffen und erstürmt werden, daher auch die enormen Verluste. Aber die Japaner hatten doch eine gute Flankenwirkung auf den Feind, die Teilnahme der Flotte in der Kintschoubucht am Artillerieduell. Der bloßliegende linke Flügel muß sehr bald von der Schiffsartillerie niedergekämpft worden sein, denn die landenden Marinetruppen stürmten als die ersten das Dorf Nan-kwan.

Das energische Eingreifen der Marinetruppen, wie überhaupt das Zusammenwirken von Herr und Flotte in diesem Kampfe wird manche wichtigen Lehren nach sich ziehen.

Daß die schwere russische Artillerie verloren ging, ist nicht zu verwundern; die schweren Geschütze sind eben nicht im Galopp zurückzunehmen.

Nach dem Verlust ihrer schweren Artillerie werden die Russen wohl kaum an einen weiteren energischen Widerstand außerhalb der Forts denken können; auch die Kampfeslinie verbreitert sich und wird den Japanern bei ihrer Uebermacht wiederum Gelegenheit geben, mit Umgehung zu drohen.

Der Versuch, sich nochmals am Abend bei Sanschilipu (B.) festzusetzen, mißglückte, die siegreichen japanischen Truppen warfen die Russen aus dieser Stellung zurück.

Talienwan und Dalni mußten aufgegeben werden; die japanische Flotte wird nun diese Häfen sofort ausnutzen, um dort — nur 5—6 deutsche Meilen von Port Arthur zu landen; das nächste größere Ereignis dürfte die Beschießung und Sturm auf Port Arthur sein.

---

„Laß das," unterbrach ihn Edmund. „Wir wollen uns hier keine Vorwürfe machen über das, was gewesen ist, wir wollen Frieden schließen und uns besprechen, wie in Zukunft alles werden soll."

Er hatte sich auf die kleine, alte Bank von Stein gesetzt, welche sich neben der Eingangspforte zu dem Erbbegräbnis befand, und blickte ernst zu Boden.

Ferdinand blieb mit gesenktem Haupte vor ihm stehen.

„Sprich Edmund. Was Du bestimmst, soll mir recht sein."

„Ich habe Dir gezürnt, Ferdinand," begann dieser nach einer Weile. „Ja, es gab einen entsetzlichen Moment, wo ich den Gedanken hegte, die Waffe auf Deine Brust zu richten — ich glaubte, die Schmach nicht ertragen zu können, die Ihr mir angetan. Du sollst nicht begehren Deines nächsten Haus, Hof und — Weib! Der Fluch des zürnenden Gottes des alten Testament ruht auf solcher Liebe, und Du — Du begehrst das Weib, das Deinem Bruder zu eigen war! Die Tat schien mir umsühnbar — die Tat schien mir Rache zu heischen! Aber sieh, Ferdinand, das Wort einer einfachen, alten Frau hat mich gelehrt, daß ich unrecht hatte. Ich bin nicht besser, als Du —"

„Edmund."

„Ja, ich bin nicht besser. Und wenn die Tat der Sünde, des Verrats auch noch als unbewußter Wunsch in meiner Seele schlummerte, so war sie doch schon vorhanden, sie lebte, wie das Kind unter dem Herzen der Mutter — und einst mußte der Tag kommen, wo sie das Licht der Welt erblickte. Dann war ich ebenso schuldig, wie Du — vielleicht noch schuldiger, denn dann wäre ich durch das Band der Ehe an die Frau gefesselt gewesen, der meine Liebe nicht gehörte."

„Deine Worte klingen rätselhaft, und doch glaube ich sie deuten zu können, Edmund."

„Darum ist es gut, daß es so gekommen," fuhr dieser fort, ohne auf die Worte des Bruders zu achten. „Wir waren erst auf dem Wege zur Schuld — später wäre diese Schuld unsühnbar gewesen — für Dich und für mich — und die Sünde hätte an unserem Leben, an unserem Glück genagt, wie das gierige Meer an der Küste, ein Stück nach dem andern losreißend und in seine Tiefe begrabend, bis das Haus, welches die Küste trägt, krachend zusammenstürzt. Die Sünde, die Reue hätte unser Leben zerstört, wie die fortschreitende Sanddüne unaufhaltsam das blühende Dorf unter ihrer erstickenden Decke begräbt. Deshalb ist es gut so, wie es gekommen." —

Ferdinand atmete tief auf. Er wollte etwas erwidern, aber er fand keine Worte. Er hatte das Gefühl, als müsse er seinem Bruder zu Füßen fallen.

„Laß nur, Ferdi," fuhr Edmund mit mildem Lächeln fort, als er die Erregung seines Bruders sah. „Ich weiß, was Du sagen willst. Du brauchst Dich nicht anzuklagen. Ich hätte es kommen sehen müssen . . . ja, ich will es Dir nur gestehen, daß ich vom ersten Tage an, wo Du zu uns tratest, das geheime Gefühl hatte: die beiden Menschen gehören eigentlich zusammen — nicht Du und sie — ihr seid zwei verschiedene Naturen, während sich jene beiden ergänzen. Aber meine verblendeten Sinne und — Ferdinand, meine Habsucht machten mich zu einem Feigling, der sich scheu vor der Tatsache verkroch. Du sollst, ich allein trage die Schuld!"

„O Edmund! Was sagst Du da? Wie kannst Du Dich anklagen? Ich stehe tief beschämt vor Dir."

(Fortsetzung folgt.)

Friedrichs einen Kranz nieder. Die Weiherede hielt, wie uns mitgeteilt wird, der nationalliberale Parteisekretär Herr Hans Zabel. Zu diesem festlichen Akte war das gesamte Trompeterkorps der Münsterischen Kürassiere anwesend und machtvoll klangen die Töne von der hohen Warte herab.

** **Hörde,** 5. Juni. (Ein trauriges Bild) bot sich gestern mittag gegen 1½ Uhr den Passanten der Langestraße. Ein älterer Mann im Arbeitskittel, der dem Becher als Sorgenbrecher etwas stark zugesprochen haben mochte, wankte die Straße entlang. Sein Gesicht war völlig zerschunden und entstellt, es legte Zeugnis davon ab, daß es öfter mit dem Straßenpflaster in Berührung gekommen war, Blut tropft aus Nase und Mund. Eine johlende Menge unserer Jugend gab dem Aermsten das Geleit, der bestrebt war, sich der unangenehmen Begleitung dadurch entziehen, daß er in Laufschritt verfiel, dem seine Sicherheit in der Beherrschung seiner Beine jedoch nicht gewachsen war. Immer wieder schlug er zu Boden, das Gesicht mehr und mehr zerschlagend und die Besinnung verlierend. Der Bedauernswerte hatte nur noch das Bestreben: Rettung vor den Straßenjungen. Leider war kein Schutzmann zur Stelle, um dem herzlosen Treiben der Buben ein Ende zu machen.

## Kreisverbandsfest der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Iserlohn.

Zum dritten Male wurde gestern in Schwerte das alle 2 Jahre stattfindende Kreisverbandsfest der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Iserlohn gefeiert. Unter dem Vorantritt eines Knaben-Trommler- und Pfeiferkorps und der hiesigen Brandscheid'schen Kapelle bewegte sich der imposante, annähernd 800 Personen zählende Festzug, in dem die 8 Vereine marschierten, dem Schützenhofe zu, dessen großer Saal nebst den Veranden im Augenblick besetzt waren. Nach Absingen zweier Strophen des alten Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott" hielt Herr Superintendent Kockelke-Schwelm, von der Schwerterheide stammend, die Festpredigt. Seinen trefflichen Ausführungen legte er als Thema das Wort zu Grunde: Vorwärts mit Gott im Glauben, in der Liebe, in der Arbeit. Redner, der seit Jahren eine führende Stellung in der evangelischen Arbeitervereinssache hat, schloß mit einem warmen Appell an die Zuhörer, stets der Devise: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb" treu zu bleiben. Nach einem Vortrage des Posaunenchors Hemer und je einem Liede der Gesangabteilungen Menden, Hohenlimburg, Schwerte hielt der Vorsitzende des hiesigen Arbeiter- und Bürgervereins, Herr Werkmeister Hüseken, die Begrüßungsansprache, die in ein Hoch auf Se. Majestät, unsern geliebten Kaiser, ausklang, worauf begeistert die Nationalhymne gesungen wurde. Danach ergriff Herr Lummel-Essen das Wort. Derselbe, selbst praktischer Arbeiter, sprach in beredten Worten über die Pflichten der Arbeitervereine gegen Gott, die Kirche, das angestammte Herrscherhaus und gegen die Mitmenschen. Namentlich auf sozialem Gebiete, führte Redner aus, ist den Arbeitervereinen ein weites und dankbares Feld eröffnet. Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil, dessen Ausführungen leider zum Teil in der bei einer großen Menschenmenge zu leicht entstehenden Unruhe unverständlich blieben. Nach weiteren Gesang- und Posaunenvorträgen, die ausnahmslos sehr ansprachen und von Fleiß und Schulung zeugten, erstattete der Kreisverbands-Vorsitzende, Herr Pfarrer Schütte-Oestrich den Jahresbericht. Er teilte mit, daß der Rheinisch-Westfälische Provinzialverband in 129 Vereinen 27 500 Mitglieder zählte. Seit dem 29. Mai cr. ist in Berlin ein evangelisch-sozialpolitischer Kursus zur Ausbildung von 45 Arbeitern tätig, die später in den Einzelvereinen als Redner Verwendung finden werden. Vier Auskunftsstellen, die den Mitgliedern in allen Fällen kostenlos und zuverlässig Rat erteilen, hat der Rheinisch-Westfälische Provinzialverband gegründet; die 5. Auskunftsstelle wird in Bälde in Hagen errichtet werden. Der Kreisverband Iserlohn ist trotz des leidigen Iserlohner Streikes, der seine Schatten auch auf den dortigen Arbeiterverein warf, von 2500 auf 2630 Mitglieder gestiegen. Von diesen gehören 2100 Mitglieder der Sterbekasse an. Weiter teilte Redner mit: Sämtliche Einzelvereine des Kreises Iserlohn haben Bibliotheken eingerichtet und verfügen z. Z. insgesamt über reichlich 2000 Bände guter, anregender Bücher; sechs Vereine haben Gesangabteilungen und zwei, Hemer und Schwerte, eigene Posaunenchöre. Das Gesamt-Vereinsvermögen des Kreisverbandes Iserlohn beträgt 24 700 Mark. Der Verein Hohenlimburg plant die Errichtung eines eigenen Vereinshauses. „So zeigt", schloß der Vereinsvorsitzende, „der ganze Verband reges Leben und kommt der Erreichung seiner Ziele immer näher." Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Pfarrers Graebe hieerselbst und dem gemeinsamen Gesang des Chorals: „Ach bleib mit deiner Gnade" erreichte das Fest gegen 7 Uhr sein Ende. Mit Musik wurde den auswärtigen Vereinen das Rückgeleit zum Zuge gegeben, der sie 7 Uhr 55 Minuten wieder der Heimat zuführte. — Mögen die vielen Anregungen, die das gestrige Fest gegeben, auf fruchtbaren Boden gefallen sein und der evangelischen Arbeitervereinssache immer neue Freude erwachsen!

## Aus Westfalen und Rheinland.

* **Essen,** 4. Juni. (Eine Aufsehen erregende Bluttat,) die zweifellos mit der Mordaffäre Pothmann-Borbeck in einem gewissen Zusammenhang zu bringen ist, ereignete sich nach der „Dortm. Ztg." in den Morgenstunden der letzten Nacht im benachbarten Stoppenberg. Zwei Kerle, die, wie ermittelt worden ist, bereits in drei Geschäfte eingebrochen waren, waren gerade dabei, einen vierten Einbruch zu verüben, als sie überrascht wurden. Der Polizeisergeant Braß, der sofort zur Stelle war, stellte sich den Einbrechern entgegen, erhielt jedoch von einem derselben aus geringer Entfernung einen Revolverschuß, der die Lunge durchbohrte. Trotz dieser schweren Verwundung schoß Braß gleichfalls und traf einen der Einbrecher in das Rückgrat, letzterer stürzte sofort zu Boden. Die Verletzung ist tötlich. Der Verbrecher macht offenbar erlogene Angaben oder schweigt hartnäckig. Das auf den Beamten, der gleichfalls lebensgefährlich verletzt darniederliegt, abgefeuerte Geschoß trägt an der Spitze einen Kupfermantel, der die Wunde gefährlicher macht und gleicht genau der Kugel, die den Lehrer Pothmann in Borbeck zu Tode traf. Vielleicht kommt in diese traurige Angelegenheit nun doch noch Licht. Der Verbrecher ist der frühere Maurer Anton Schregardus.

* **Essen,** 4. Juni. (Wegen Majestätsbeleidigung) hatte sich die Frau eines Schneidermeisters vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Aus dem nach Schluß der unter Ausschuß der Oeffentlichkeit stattgehabten Verhandlung verkündeten Urteil ging die Art der Beleidigung nicht hervor, nur soviel war daraus zu entnehmen, daß eine bisher eng befreundet gewesene Familie der Angeklagten, die hinterher mit ihr in Feindschaft geraten war, die Anzeige erstattet hatte. Das Ureil lautete auf 3 Monae Gefängnis.

* **Schwelm,** 4. Juni. (Wenig Interesse.) Für die am 23. Juni stattfindende Gewerbegerichtswahl hat sich ein einziger Arbeitgeber in die Wählerliste eintragen lassen. Dieser hat also die sämtlichen Arbeitgeber-Beisitzer zu wählen oder wohl richtiger zu „ernennen". Möglich ist aber, daß auch dieser einzige Wähler nicht erscheint und der Kreistag die Beisitzer ernennt.

*Köln, 4. Juni. Die hiesige Strafkammer bestrafte den Hauptlehrer Mathias Breuer wegen mehrfacher in Essen am Rhein in den Jahren 1902 und 1903 an Kindern vorgenommenen unzüchtigen Handlungen zu 18 Monaten Zuchthaus, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

## Industrie und Handel.

$$ **Trebertrocknung in Kassel.** Im Konkurse über das Vermögen der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung zu Kassel soll laut Bekanntgabe des Konkursverwalters die Schlußverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 90 990 634 Mk., darunter keine bevorrechtigten. Hierzu sind verfügbar 1 282 967 Mark.

## Vermischtes.

§ (Großes Pflichtbewußtsein.) Aus triftigem Grunde kann auf dem diesjährigen hannoverschen Städtetage die Kreisstadt Lüchow nicht vertreten sein. In gemeinschaftlicher Sitzung der städtischen Kollegien zu Lüchow kamen die Väter der Stadt überein, von einer Beteiligung an dem am 6. und 7. Juni in Hannover stattfindenden Städtetage abzusehen mit Rücksicht auf den Umstand, daß gerade an demselben Tage in Lüchow Schützenfest ist. So zu lesen im Sitzungsprotokoll der amtlichen Kreiszeitung! — Auf dem Städtetage ist diesmal ja auch nur von Bagatellen die Rede, wie z. B. von der Reform der hannoverschen Städteordnung und dergleichen. Darum sollte ein Lüchower Stadtvater beim Schützenfest fehlen? Das wäre denn doch ein starkes Verlangen!

† (**Prinz Heinrich als Stationschef.**) Nachdem der Prinzadmiral fast ein halbes Menschenalter hindurch mit kurzen Unterbrechungen die See befahren hatte, hat er jetzt als Chef der Ostseestation seit einem halben Jahr festen Boden unter den Füßen. In dieser Stellung tritt er, wie aus Kiel geschrieben wird, mit den Schleswig-Holsteinern in nähere Berührung, zumal er einen dienstfreien Tag mit Vorliebe zu einer Automobilfahrt benutzt. Dabei lernt er Land und Leute aufs genaueste kennen, da er sich bei passender Gelegenheit gern mit hoch und niedrig in ein Gespräch einläßt. Manches Vorkommnis wird weitere Kreise interessieren. Als der Prinz kürzlich von Hemmelmark nach Kiel zurückfuhr, scheuten die Pferde eines Fuhrwerks vor dem Automobil. „Du schollst man de Peer en beden fröher fester anfagt hebn!" rief der Prinz in echtem Holsteiner Platt dem Führer, einem Knecht, zu. „Du schollst man leber en beden fröher pfeift hebn!" erwiderte prompt der Knecht zum Gaudium des Prinzen und seines Begleiters, die lachend weiterfuhren. Als der Knecht im nächsten Kruge erfuhr, wer der Führer des Automobils gewesen war, schoß ihm das Blut doch etwas zu Kopfe, und er bereute seine Keckheit. Auf einer Fahrt von Altona nach Kiel passierte der Prinz Neumünster, die Heimat seines Chauffeurs Hartz. Er ließ das Automobil vor dem Hause seines Vaters, eines biederen, schlichten Tischlers, halten, stieg ab und begrüßte die Eltern des jungen Mannes in deren Wohnung. Nachdem er beiden die Hand gedrückt, sich über ihre Verhältnisse erkundigt und dem Sohne ein warmes Lob erteilt hatte, verließ er die hocherfreuten Alten. Soeben erließ Prinz Heinrich eine sehr anerkennenswerte Verordnung für Kiel, indem er das Frontmachen in den verkehrsreichsten Straßen aus der Welt schaffte. Diese Art der Ehrenbezeugung fällt in allen Straßen fort, die von der elektrischen Straßenbahn durchfahren werden.

† (**Eine merkwürdige Geschichte**) hat sich, wie der „Tgl. Rundsch." geschrieben wird, in Odessa zugetragen. Die Tochter des dortigen Schuhmachers Krotowski, Marie, achtzehn Jahre alt, wurde im Alter von sieben Jahren plötzlich stumm. Alle Maßregeln, dem armen Mädchen wieder zur Sprache zu verhelfen, blieben ohne Erfolg. Marie wurde älter und kam in die Odessaer Taubstummenschule; dort lernte sie eine taubstumme Erzieherin näher kennen, die sie lesen und schreiben lehrte. Sie liest gern und schreibt eine schöne Handschrift.

Im vorigen Jahre verliebte sich das sehr hübsche Mädchen in einen gewissen Michael Stepanow. Dieser fand auch an dem Mädchen Gefallen und machte ihr einen Heiratsantrag. Die Eltern gaben die Einwilligung und die Trauung wurde festgesetzt. Am 6. April fuhr Stepanow zu seiner Mutter im Anajewer Kreise. Am Karsamstage ging dem Krotowski von der Mutter Stepanows drahtlich die Nachricht zu, daß sich Michael auf der Reise stark erhältet habe, krank darniederläge und ihn bitte, mit seiner Tochter zu ihm zu kommen. Krotowski reiste mit seiner Tochter sofort ab. Als sie im Dorfe ankamen, fanden sie Stepanow in bewußtlosem Zustande. Es stellt sich heraus, daß er auf der Reise zu seiner Mutter aus dem Wagen geschleudert war, und sich eie Gehirnerschütterung zugezogen hatte. Der Zustand der Zustand des Bräutigams machte auf Marie einen erschütternden Eindruck. Sie war ganz untröstlich und brach in heftiges Weinen aus: „Treuester Michael, bist Du tot." Das Mädchen staunte selbst darüber, daß es auf einmal wieder sprechen konnte. Es fiel bald darauf in schwere Ohnmacht. Als es sich wieder erholt hatte, konnte es einige Sätze vollkommen richtig aussprechen.

Aehnliche Fälle von sogenannter hysterischer Stummheit sind in der medizinischen Literatur mehrfach verzeichnet.

## Briefkasten.

**E. A. in S.** Fragl. Inserat wurde selbstverständlich sofort sistiert. Derartiges läuft leicht ohne unser Wissen und Wollen mit unter und wir sind daher sehr dankbar, wenn wir aus unserer Leserschaft heraus aufmerksam gemacht werden. Besten Dank und Gruß.

## Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Mit der Axt erschlagen.

Hd **Krakau,** 6. Juni. Die Frau des Professors Bogucki ist von ihrem Dienstmädchen aus Rache, weil es gezwungen war, einen Tag länger im Dienst zu bleiben, mit einer Axt derart verletzt worden, daß sie verstarb.

15 000 Arbeiter ausständisch.

Hd **Budapest,** 4. Juni. Der Generalstreik in Arad nimmt größere Dimensionen an. 15 000 Arbeiter aller Branchen stehen im Lohnkampf, der größte Teil nur aus Solidarität. Die ganze Stadt ist von Militär besetzt. Seit gestern erfolgten 200 Verhaftungen. Die fremden Arbeiter wurden abgeschoben. Eine gütliche Einigung erscheint zur Zeit aussichtslos.

Beim Baden ertrunken.

Hd **Magdeburg,** 6. Juni. Im Umflutkanal der Elbe ertranken gestern abend die beiden Brüder Schmidt aus Sudenburg, als sie daselbst mit anderen Männern badeten und ein Wettschwimmen veranstalteten. Ein dritter Schwimmer, der ihnen zu Hilfe eilen wollte, kam selbst in Lebensgefahr, konnte aber gerettet werden. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Einer der Ertrunkenen hinterläßt Frau und Kinder.

Eine schaurige Tat.

Hd **Braunschweig,** 6. Juni. Auf dem Vorwerk Hagenhof bei Königslutter wurde die 11jährige Tochter einer Witwe mit durchschnittenem Halse ermordet aufgefunden. Das Kind war allein zu Hause geblieben, während die Mutter auf dem Felde beschäftigt war. Der Staatsanwalt von Braunschweig hat sich sofort nach dem Tatort begeben. Man hat Grund zu der Annahme, daß an dem Kinde vor der Tat ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist.

Eine Liebestragödie.

Hd **Hamburg,** 6. Juni. Eine Liebestragödie hat gestern in einem hiesigen Hotel ihren Abschluß gefunden. Dort vergiftete sich das 24jährige Fräulein Rieke aus Rostock mit Cyankali. Die Verstorbene hatte ein intimes Verhältnis mit einem hiesigen Arzt unterhalten.

Drei Kinder verbrannt.

Hd **Mainz,** 6. Juni. Im benachbarten Orte Haßloch verursachten drei Kinder einer Familie einen Scheunenbrand. Alle drei kamen in den Flammen um.

Die Ausstellung in Sumpf.

Hd **Newyork,** 6. Juni. Ein Wolkenbruch ging über St. Louis nieder und verwandelte einen großen Teil des Ausstellungsgeländes in einen Sumpf.

Die Tibet-Expedition.

Hd **London,** 6. Juni. Aus Lahore wird gemeldet, daß es bereits zu ernsten Zusammenstößen gekommen ist. Danach sollen die Engländer zwei vierpfündige Geschütze erobert und den Lhassa-General getötet haben.

Zum Entsatze Port Arthurs.

Hd **London,** 6. Juni. Nach einer Depesche aus Tschifu sind zwei russische Divisionen unter General Stakelberg bei Kaiping konzentriert, ferner eine Kavallerie-Brigade unter Oberst Geschenko. Sie haben den Befehl, die Bahn zu decken und durch Reiterabteilungen die Verbindungen und den Rücken der Armee des Generals Oku anzugreifen. Hierdurch sollen die Japaner gezwungen werden, einen Teil der für die Belagerung von Port Arthur bestimmten Streitkräfte zu detachieren.

Kleine Zusammenstöße.

Hd **Tokio,** 6. Juni. Zwischen den Japanern und Russen fanden vergangenen Montag zwischen Port Adams und Pabatien drei verschiedene Gefechte statt, in denen die Russen geschlagen wurden.

### Wetterbericht.

7. Juni: Kühler, windig, abwechselnd.
8. Juni: Wolkig, Wind, kühl, Regenfälle.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekes Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

## Bekanntmachung.

Das aufgestellte Verzeichnis des am 1. Juni cr. vorhandenen Rindviehbestandes, behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Lungenseuche und Milzbrand getödtete oder nach dieser Anordnung an der Seuche gefallene Vieh, liegt vom 10. d. Mts ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten bei den Herren Gemeinde-Vorstehern des Amtsbezirks offen.

Etwaige Anträge auf Berichtigungen können nur während der vorbezeichneten Frist, schriftlich oder zu Protokoll bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher angebracht werden.

Westhofen, den 2. Juni 1904.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.



# Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 3. ds. Mts. unser Bruchmeister

## Herr Theodor Sens

Der biedere Charakter des Verstorbenen, sein Fleiss und seine Tüchtigkeit sichern ihm unser bleibendes, ehrendes Andenken.

Westhofener Dampfziegelei
und Steinbruchbetrieb G. m. b. H.

## Bekanntmachung.

Zwecks Aufbringung der Entschädigungen für das an Milzbrand gefallene Vieh wird für das Rechnungsjahr 1904 eine Abgabe erhoben.

Das Verzeichnis über den abgabpflichtigen Viehbestand des Stadtbezirks Schwerte liegt

**vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang**

auf dem Polizeibüreau zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind innerhalb der vierzehntägigen Frist bei uns anzubringen.

Schwerte, den 4. Juni 1904.

**Der Magistrat.**

---

Behufs Abschätzung der zur Freilegung der Mährstraße in Schwerte in der Steuergemeinde Schwerte zu enteignenden Grundfläche: 0,28 a. des Grundstücks Flur 6 Nr. 1788/255 ist auf den

**10. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,**

an Ort und Stelle Termin anberaumt, zu dem ich die Beteiligten mit der Verwarnung lade, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Arnsberg, den 1. Juni 1904.

**Der Enteignungs-Kommissar:**
Wegner, Regierungs-Assessor.

---

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 23. Stücke des Regierungs-Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. Juli 1904 bis Ende September 1904 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 21. Mai 1904.

**Königliche Regierung.**
J. V.:
Schultze.

---

## Standesamt Schwerte.

Vom 15. bis 31. Mai 1904.

Geburten: 1 Sohn: Maurer Ludwig Staedtler, Zimmermann Ernst Wahle, Bergmann August Dürholt, Fabrikarb. Ladislaus Wojtkowski, Fabrikarb. Josef Richter, Bureau Gehilfe Wilhelm Lammert, Bremser Franz Hunold, Stricker Heinrich Heidbreder, Bremser Heinrich Schreier, Maurer Friedrich Breuel, Postschaffner Heinrich Kloodt, Lehrer Karl Köhnen, Hülfsbremser Heinrich Streffig, Fabrikarb. Aloisius Ludin. 1 Tochter: Fabrikarb. August Bathe, Fabrikarb. Gustav Koch, Polirer Andreas Preuß, Lokomotivheizer Heinrich Hemeyer, Schlosser Wilhelm Pletsch, Verwaltungssekretär Friedrich Rasche, Weichensteller Franz Henneböhle, Lehrer Josef Hömberg, Fabrikarb. Heinrich Horn, Korbmacher Karl Szieleit, Fabrikarb. Hermann Lewe, Kastellan Ferdinand Mandewirth, Eisenbahnpackmeister Friedrich Decker.

Aufgebote: Hülfsbremser Gustav Brenne und Wilhelmine Gillmann, Schreiner Eduard Siepmann und Elisabeth Voß, zu Barmen und Schwerte. Fabrikarb. Valentin Napierale und Sophia Ostermann.

Eheschließungen: Lagerist Clemens Meyer mit Maria Aufenberg, Bierverleger Adolf Pedinghaus mit Elisabeth Buße, Fabrikarb. Josef Kleeschulte und Dienstmagd Elisabeth Oeke zu Schwerte und Reßlingsen, Maurer Giakomo Turchert mit Therese Oettinghausen zu Merklinde und Schwerte.

Sterbefälle: Ehefrau Wasserwerksarbeiter August Schäfer gent. Wiedenbruch. Alwine geb. Höllermann 48 Jahre. Schuhmachermeister Eckard Schnell 54 Jahre. Walter Dittrich 2 Jahre. Erna Petermann 4 Mon. Viehhändler Julius Sternheim 36 Jahre. Regina Trippe 12 Jahre. Fabrikarb. Christian Dorn 56 Jahre Ehefrau Bremser Franz Hunold Ida geb. Westerhof gent. Hestenberg 29 Jahre. Gärtnerlehrling Wilhelm Roth 14 Jahre. Fabrikarb. Heinrich Lewe 25 Jahre. Arbeiter Franz Westermann 38 Jahre. Fabrikarbeiter Friedrich Ried 20 Jahre. Lademeister a. D. Heinrich Fischer 69 Jahre.

---

## Standesamt Wellinghofen

vom 15. bis 31. Mai 1904.

Geburten: 1 Sohn: Bergmann Karl König Wellinghoferheide. Schreinermeister Franz Senger, Lücklemberg. Steiger August Prein, Rauxel. Bergmann Otto Zier, Loh. Bergmnnn Franz Cramer, Hachenay. Schreinergeselle Gustaz Loose, Höchsten. — 1 Tochter: Metzgermeister Ernst Redlinghaus, Wellinghofen. Bergmann Otto Drexhage, Niederhofen. Bergmann August Neubürger, Loh. Schreinermeister Emil Wallbaum, Höchsten.

Eheschließungen: Bäckermeister Franz Lohmann und Wilhelmine Brennemann, Lindenhorst und Höchsten. Bergmann Fritz Brune und Anna Sträter, Bittermark und Lücklemberg.

Aufgebote: Bergmann August Osthof und Auguste Oberste Syburg und Loh. Bergmann Karl Niekamp und Lina Lessing, Höchsten. Bergmann Florian Stanbach und Laura Holtey, Renninghausen.

Sterbefälle: Ida Malz, Bittermark 3 J. 11 M 1 Tg. Hedwig Malz, Bittermark 2 J. 2 M. 8 Tg. Hedwig Prein, Bittermark 2 J. 5 M. 16 Tg. Schankwirt Heinrich Buse, Wellinghoferheide, 53 J. 1 M. 15 Tg. Emil Baupel Bittermark, 4 J. 6 M. 26 Tg. Hugo Baupel, Bittermark 2 J. 8 M. 5 Tg. Landbriefträger a. d. Wilhelm Sippel, Wellinghofen, 64 J. 4 M. 21 Tag. Wtw. Henriette Eckardt geb. Holsiepe, Loh 83 J. 4 M. Bergmann Friedrich Blume, Wellinghofen 50 J. 10 M. 19 Tg. August Loose, Höchsten 15 Stunden.

---



„Salem Aleikum"
Wort und Bild, desgl. Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

## „Salem Aleikum"

Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft, Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pfg., Nr. 4: 4 Pfg., Nr. 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg.
Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg. per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

**Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze",**
Inhaber: **Hugo Zietz, Dresden.** — **Ueber 800 Arbeiter!**

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

---

## Gewerbl. Fortbildungsschule Schwerte

**Reisszeuge**
**Reissbretter**
**Reissschienen**
**Winkel, Blocks**
**etc. etc.**

genau der Schulvorschrift entsprechend hat vorrätig

**Carl Braus,**
**Schwerte-Ruhr.**

---

## Stellen-Anzeiger

**Dienstmädchen**
mit guten Zeugnissen über längere Dienstzeit für Privathaus gesucht. Lohn Mark 270.
**Frau Jacob Cappel,** Elberfeld.

Suche per sofort oder später ein braves

**Dienstmädchen**
bei hohem Lohn
**Frau L. Lathe,**
Hörde, Langestraße 36.

Suche ein tüchtiges, fleißiges

**Mädchen**
welches in allen Hausarbeiten gründlich erfahren ist.
**Frau H. A. Schulte,** Dortmund, Kaiser Wilh.-Allee 10.

**2 tüchtige**
**Sattlergehilfen**
gegen guten Lohn auf sofort oder in 14 Tagen gesucht.
**Heinr. Knapp,** Sattler und Polsterer, Herne (Westfalen).

**Wohnung**
von 3 Zimmern 1 Etage ist per sofort oder 1 Juli zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

**3 Zimmer**
mit Zubehör, erste Etage, per 1. Juli zu vermieten.
**Rosen 43/8.**

Eine schöne
**Wohnung**
abgeschl. Etage, **4—5 Zimmer,** sofort oder später zu vermieten.
**Carl Klempt,** Mährstr. 7.

**Wohnung**
von **3 Zimmern** auf Oktober oder später zu vermieten.
**Hörderstraße 65.**

**Möbliertes Zimmer**
mit Pension sof. gesucht. Off. m. Preisangabe unter **A 4** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein.**

**Abgeschl. 1. Etage**
von **5 bis 6 Zimmern** in ruhig. Hause zum 1. Sept. oder später zu vermieten.
**Lehrer Thomas,** Schillerstr.

**Taschenfahrpläne**
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
**Carl Braus.**

---

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 26 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen, vom 19. März 1856 ordne ich hiermit die Vornahme einer außergewöhnlichen Wahl an und zwar zum Ersatz des innerhalb der Wahlperiode 1901/06 durch den Tod ausgeschiedenen Werkmeisters Wilhelm Schmitt zu Westhofen. Der Termin wird auf

**Dienstag, den 12. Juli 1904, Nachmittags von 4—6 Uhr**

in der neuen Schule zu Westhofen anberaumt.

Die Wahl ist von der III. Abteilung zu bewirken.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen von Westhofen liegt vom 9. d. Mts. ab 4 Wochen lang beim Herrn Gemeindevorsteher Westerhoff hierselbst zur Einsicht offen und sind Einsprüche gegen dieselbe nur binnen dieser Frist zulässig.

Westhofen, den 3. Juni 1904.

**Der Amtmann:**
Graf v. Haslingen.

---

**Hochzeits-Einladungen**
liefert schnell und billig
**Carl Braus,** Buchdruckerei, Schwerte.

**Patent-Bureau** Ad. Wolfsholz, Elberfeld.
Aue 89. — Fernspr 1579.

---

# Süßrahmbutter

**per Pfd. 1,20 Mk.**

empfiehlt

**Carl Trog,** Schwerte.

(Für 10 Mark in Bons vergüte 25 Pfg.)

---

**Apfelwein**

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

**Ernst Klein.**

---

## Tüchtiger Zeitungsbote

für einen Bezirk in der Stadt sofort gesucht.

**Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.**

---

Ein fast neuer
**Stutz-Flügel**
bestes Fabrikat, sowie
**Pianos**
einige Monate gebraucht, habe sehr billig abzugeben.
**Miete und Kauf,**
gebr. Klaviere nehme in Zahlung.
**Wilh. Hohrath, Dortmund,**
Burgwall 21.
Fernsprecher 845.

---

**Kartoffeln**

feinste hiesige Magnum bonum,
p. Ztr. **3,25.**
Sächsische **3,00.**

**Gute runde Speisekartoffeln**
Ztr. **2,25** frei ins Haus.

**F. A. Haape.**

---

## Viehseuchen.

Unter dem Schweine-Bestand des Fabrikarbeiters H. Brinkmann zu Westhofen ist die Rotlaufseuche erloschen.

Westhofen, den 2. Juni 1904.

**Die Polizei-Verwaltung:**
Graf von Haslingen.

---

**Alle Pfeifenraucher**
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko franko gegen Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über 1/2 Million Pfd. versandt.

**B. Preisler, Bredstedt.**

---

**Jeder Vogelliebhaber**
sollte seine Vögel mit **Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher stets munter, gesund und sangesfreudig.

**Finkenstedt's Vogelfutter**
als Singfutter, Finkenfutter, Papageienfutter, Prachtfinkenfutter, Universalfutter für Weichfresser und Cardinalfutter in Cartons à 20 und 40 Pfg. erhältlich bei

**Wilh. Heppe, Drogenhandlung.**

---



sowie **Ersatz- und Zubehörteile**
empfiehlt in großer Auswahl

**C. W. Böhmer,**
**Markt 6.**

---

**GAMMA ist Universal-Putzmittel.**

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Plüsch**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
**J. Pausch II, Kronach.**

---

**Vorteilhaftes Angebot!**



Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.—
Mäntel schon zu ca. Mk. 4,50
Schläuche " " " 2,90

**Direkter Bezug**
von der
**Fabrik für Private**
unter
Ausfall des Händler-Aufschlages!
**Fahrradfabrik „Schwalbe"**
Act.-Ges. Gegründet 1896
**Duisburg-Wanheimerort**
versendet zu Händler-Preisen ihre
**Fahrräder und Zubehörteile**
Preisliste umsonst und portofrei.

---

**Feinste**
# Süßrahmbutter

per Pfd. **1,05 Mk.**
5 Pfd. **5 Mk.**
empfiehlt

**F. A. Haape.**

---



Ein guter wachsamer
**Zieh- und Hofhund**
ist billig abzugeben.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

---

### Handels-Nachrichten.

**Köln,** 21. Mai. **Weizen** 00,00, Roggen 00,00, Hafer 13,20—00,00, Heu 6,20—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,50 ℳ die 100 kg.

**Neuß,** 21. Mai. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 45,75, do. faßweise (ohne Faß) 47,25 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 91 ℳ, in kleineren Partien 95 ℳ — Butter per 1 kg 2,30 ℳ Eier per 100 Stück 7,00 ℳ Weizen, neuer, I. 17,20, do. II. 16,20, Roggen, neuer, I. 13,60, do. II. 12,60. Hafer, neuer I. 12,40, do. I. 11,40 ℳ per 100 kg